

Schach ist ihr Leben

80 Jahre jung ist

Gertrude Wagner, „Grande Dame“ des Schachsports. Für Graz organisiert sie gerade ein Turnier.

NORBERT SWOBODA

Es ist wie ein Bazillus, man kommt einfach nicht davon los“ – Gertrude Wagner, „Grande Dame“ des Schachsportes in Österreich, sieht man ihr rundes Alter von 80 Jahren nicht an. Mit jener Energie, mit der sie nach wie vor Schachturniere ausrichtet, betreibt sie in ihrer Wohnung in Graz ein Büro vom Kopierer bis zum Internet.

Angesteckt vom Bazillus Schach wurde Wagner nach dem Krieg von ihrem Mann Karl. 1951 gewann sie den Staatsmeistertitel, aber ihre wahre Berufung zeigte sich ab 1969. Als Schachfunktionärin bis heute – darunter 30 Jahre die Bundesspielleitung – hat sie enorm viel für den Sport geleistet.

Was fasziniert an den 64 weiß-schwarzen Feldern? „Es ist die einzige Sportart, die von Kindern von vier Jahren weg bis zu Menschen im hohen Alter ausgeübt werden kann“, sagt sie. „Es ist ein Sport, bei dem man spielen und sich zugleich unterhalten kann“, wirbt sie für Schach, das „auch für das Gedächtnis gut ist“.

1972 wird Wagner Internationale Schiedsrichterin – und bildete bis zum Tod ihres Mannes das einzige Schiedsrichterehepaar der Welt. Der absolute Höhepunkt in Wagners Laufbahn als Internationale Schiedsrichterin ist der Weltmeisterschaftskampf 1981 in Meran zwischen Anatoli Karpov und Viktor Kortschnoi. Denn erstmals überhaupt ist bei einem derartigen Spitzen-Turnier mit Wagner eine Frau in dieser Funktion.

Zwei Turniere (Steirische Seniorenmeisterschaft, Mitropacup) hat die Grazerin „erfunden“. Leider kann sie „wegen der Füße“ nicht mehr wie früher von Kontinent zu Kontinent als Schiedsrichterin reisen. Doch selbst das

bremst Wagner nicht: „Ich bereite schon fest das Grazer Turnier vom 3. bis 11. September vor.“